



Brauchtumskalender - Bräuche im Jahreskreislauf

von April bis Juni - von Rupert Steiner - D'Hochgründecker (Teil 2)

Der Frühlingsbeginn steht für Erneuerung und das Erwachen der Natur. Dementsprechend wird der Frühling auch in vielen Kulturen feierlich willkommen geheißen und von unterschiedlichen Bräuchen begleitet. Zu Ostern feiern Christen - ob katholisch, protestantisch, armenisch, koptisch oder griechisch-orthodox - die Auferstehung von Jesus. Verschieden sind nur die Riten und der Zeitpunkt des Osterfestes. Seinen Ursprung hat das christliche Osterfest im jüdischen Pessachfest. Ostern ist ein beweglicher Feiertag. Da dieser immer auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond fällt, verändert sich sein Datum.



Bild: Steiner



Bild: Strauß



Bild: Bauerschützen

Palmbuschen, Palmweihe - Palmbuschen sind Segensbringer und werden nach der Weihe am Palmsonntag zu Hause an verschiedene Stellen (Haus, Stall, Feld/Garten) aufgestellt. Für einen Palmbuschen werden verwendet: Weide, Wacholder, Buchs, Zeder/Thuje, Eibe, Stechpalme und Haselstock. Aus Volksfrömmigkeit und Aberglaube wurde eine ungerade Zahl der Bestandteile 3, 5 oder 7 verwendet.

Karwoche - Palmsonntag bis Ostermontag

Antlaßeier - Eier die am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag gelegt werden haben besondere Bedeutungen.

Oster-Ratschn - Ratschen als Ersatz für das Glockenläuten. Von Gründonnerstag bis zum Karsamstag schweigen die Kirchenglocken als Zeichen der Trauer. »Ratscherbuben« treffen sich im Ort, um gemeinsam zu ratschen und das Glockengeläut zu ersetzen.

Grabwache - Am Karsamstag wird in Stille dem gestorbenen Jesus Christus gedacht. Die Tradition der Grabwache in Form einer ewigen Anbetung wird von den Bauerschützen gepflegt.

Besondere **Bräuche für Langschläfer in der Karwoche:**

Palmsonntag - der Palmesel,

Gründonnerstag - Antlaßnarr,

Karfreitag - Karfreitagsratsche,

Karsamstag - Taflapp oder Taflappin (kommt von Taufe)

Ostersonntag - wer als erster aufsteht, ist das Osterlamm und wer zuletzt aufsteht, das stinkende Ei

Ostern, Speisenweihe - Die Segnung der Speisen wie Brot, Butter, Eier, Salz, Speck, Schinken und österliche Gebildebrote, die während der Fastenzeit aus christlicher Deutung nicht verzehrt wurden. Neuerdings findet sich im Weihkorb aber auch allerhand österliches Gebäck wie Osterlämmer, Osterpinzen (Symbol für die Dreifaltigkeit) oder aus Brotteig geformte Eierkränze. Diese gesegneten Speisen sind oft Bestandteil des österlichen Frühstücks. Geweihtes auf nüchternen Magen gegessen gilt als besonders heilkräftig und glückbringend. Ein mit Kreuzstich besticktes Tuch ist neben traditionellen Mustern unbedingt auch mit religiösen Symbolen wie etwa mit dem IHS-Symbol für den Namen Jesu, einem Osterlamm, einem Kreuz oder einem Kelch zu verzieren und bedeckt die Osterspeise. Die Kreuzsticharbeit ist dabei üblicher Weise in Rot gehalten, Symbol für Liebe, Kraft und Blut.

Weihkorbdecken führte man zur Speisenweihe mit ganzem Stolz aus - sie werden das Jahr über sorgsam aufbewahrt und zu Ostern präsentiert. Weihkorbdecken sind Familiengut, das gerne von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Das **Maibaumaufstellen** ist ein in ganz Österreich und auch darüber hinaus bekannter und beliebter Brauch. Viele verschiedene Deutungen gibt und gab es um diesen Brauch, etwa Fruchtbarkeitssymbol, Symbol des Wachsens oder ein sichtbares Zeichen, dass nun die Wiesen nicht mehr betreten werden dürfen. Heute ist das Aufstellen des Maibaumes nicht zuletzt ein Zeichen einer funktionierenden Dorfgemeinschaft und der ausführenden Vereine.

Maipfeiferl - Das Maipfeiferl-Schnitzen ist altes Brauchtum. Wie der Name schon sagt, kann man in der Zeit von Ende April bis ca. Ende Mai Maipfeiferl schnitzen, da nur in diesem Zeitraum die Triebe von Weiden, Hasel, Erle oder Esche genügend Saft haben und sich so die Rinde vom Holz lösen lässt.

Hochzeitslader - Der Hochzeitslader hat die große Aufgabe, die Hochzeit in die richtige Bahn zu lenken und über den ganzen Tag unter Kontrolle zu halten, damit alles zur rechten Zeit durchgeführt wird.

Fest- und Hochzeitsschnalzer - Das Schnalzen soll Glück und Fruchtbarkeit für das Brautpaar oder für den jubelnden Verein bringen. Das Schnalzen der Herreiter ist heute eine Ehrenbezeugung und ein Salut für besondere Personen, Besucher oder für das Brautpaar. Diese besondere Form des Schnalzens ist nur in den Gebirgsgauen (Pinzgau, Pongau, Tennengau und Lungau) üblich.

Fronleichnam (Prangstangen) - Ein kirchliches Fest mit Prozession durch den Ort zu mit Birkenzweige geschmückten Altaren. Im Pongau werden auch die mit Blumen oder Wollbändern gewickelten Prangstangen mitgetragen.

Sonnwendfeuer - Das Sonnwendfeuer (auch Johannisfeuer) brennt zu Ehren des Lichts und vertreibt die bösen Geister. Mit dem Feuer bitten die Menschen laut Tradition um gutes Wetter, eine reiche Ernte u. gegen Krankheit, Vieh- und Hagelschäden. Für das Feuer wird ein großer Haufen aus Holz und Reisig aufgeschichtet und entzündet. Der uralte Brauch soll auch Wachstum und Fruchtbarkeit auf Wiesen und Felder »anfeuern«.

Quellen: Pongauer Heimatvereine, Hans Strobl, Anja Hruby, Michael Becker